

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wochenliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Allgemeines Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., die 3spaltige 20 Pf., die 2spaltige 30 Pf., die 1spaltige 40 Pf. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Widerrufe und unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laubend, ausgiebig Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 60

Donnerstag, den 23. Mai 1929

31. Jahrg.

An die Bürgerschaft.

Wir bitten die Bürgerschaft, zur **Jahrhundertfeier des Kantorei-Wännergefangvereins** die Häuser und Straßen festlich zu schmücken. Kein Haus darf fehlen! Flaggen heraus! Kemberg, den 22. Mai 1929. 65] **Der Magistrat.**

Friedhof.

Aus Gründen der Ordnung auf unserm Friedhofe bitten wir, **vor** der Anbringung von Grabsteinfassungen und Grabsteinen Herrn Beigeordneten Kolbe Nachricht zu geben. Kemberg, den 22. Mai 1929. 64] **Der Magistrat.**

Neues in Kürze.

- * Der „Graß Zeppelin“ ist nunmehr soweit repariert, daß er am Donnerstag früh die Küstfahrt nach Friedrichshafen antreten kann. Die nächste Amerika-Fahrt wird Dr. Eckener erst nach Beendigung der Arbeit des Motorendefektes antreten.
- * Zwischen den Gläubigern ist in Paris wieder volle Einigkeit hergestellt. Sie übereinstimmend jetzt den deutschen Sachverständigen Gegenseitige Zugeständnisse zu den deutschen Vorbehalten, die, trotz des französischen Einmischens, für einen baldigen Konferenzschluß nicht günstig erscheinen.
- * Der Führer der Roten, Brückenhof, wurde in der Nähe von Wien getötet. Diese Nachricht kommt einer Behauptung gleich und fangezeitig, die gegenwärtige Lage in Belgien.
- * Der Bericht des Dreierkomitees, das vor kurzem in London über die Währungsfrage Beratungen abhielt, ist jetzt den Regierungen zugeleitet worden. Die Beratungen ergeben sich in hoffentlichem Gegensatz zu den deutschen Vorbehalten und Wünschen für die Währungsfrage.

Arbeitslosenversicherung.

Nach der erregten Diskussion, die der Beschluß des Reichskabinetts, in eine Reform der Arbeitslosenversicherung einzutreten, in der Presse aller Schattierungen ausgelöst hatte, ist auf diesem Gebiete wieder eine sonntägliche Ruhe zu verzeichnen, die den Schluß zuläßt, daß das „Sozialprogramm“ der Reichsregierung weniger dringlich behandelt wird, wie es die jüdische getretenen Mischlinge sowohl im Gesetz, als auch in der Organisation und in der Durchführung der Versicherung erfordern sollten. Zwar ist in der Zwischenzeit eine Verordnung der Reichsversicherungsanstalt in Kraft getreten, in der diese befreit ist, die auf dem Verwaltungsverfahren erfassbaren Mischlinge abzufassen und es muß anerkannt werden, daß die einzelnen Verwaltungsstellen im Lande auch bemüht sind, dieser Verordnung den entsprechenden Nachdruck zu verleihen, so daß bereits eine erhebliche Anzahl von Schwarzarbeitern von der Arbeitslosenversicherung abgeblieben ist. Allein auf diesem Wege läßt sich selbst bei anerkannt bestem Willen dem Uebel allein nicht steuern, da die Wurzel desselben tief liegt und nur eine wirkliche Reform des Gesetzes Abhilfe schaffen kann.

Wie sehr die Reform der Arbeitslosenversicherung augenblicklich drängt, geht daraus hervor, daß nach einer solchen bekannt gemordeten Zusammenstellung des Reichsfinanzministeriums die Zuschüsse, welche das Reich der Erwerbslosenfürsorge gewähren mußte, sich bis zum Ende des Jahres 1928 auf 350 Millionen Mark belaufen dürften und daß diese Zuschüsse lediglich dadurch notwendig geworden sind, daß die Saisonarbeiter der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge zugeleitet sind. Allgemein wird auch anerkannt, daß gerade hinsichtlich dieser Saisonarbeiter eine Veränderung vorgenommen werden muß, wenn erreicht werden soll, daß die Arbeitslosenversicherung in die Lage versetzt wird, sich selbst zu finanzieren und bei gleichen Beiträgen dieselben Unterhaltungen zu gewähren, wie bisher. Denn die Erfahrungen des vergangenen Winters haben mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß von dieser Kategorie von Versicherten nicht nur die größten Anforderungen an die Versicherung gestellt werden, sondern daß auch die Beiträge mit ihr verbunden sind, die nach Einstellung direkt schreiben. Denn auf die Dauer geht es einfach nicht an, daß die Saisonarbeiter zur Zeit ihrer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit ein Mehrfaches von dem aus der Arbeitslosenversicherung herausgeholt, was sie während ihrer übrigen Zeit an Beiträgen beigetragen haben und daß zum Beispiel ein Maurer während der Winterszeit mehr an Erwerbslosenunterstützung erhält, wie ein Landarbeiter auf gleich-

mer Zeit an Lohn. Diese, während des vergangenen Winters beobachtete Erscheinung ist unnormal, denn sie läuft direkt auf eine Ausnutzung wenn nicht gar auf eine Ausbeutung der Versicherung und jener Versicherten hinaus, die nicht wie die Saisonarbeiter, nur einer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit unterworfen sind. Auf diese Erscheinung sind aber jene ungeheuren Zuschüsse zurückzuführen, die das Reich der Versicherung während des ganzen Winters gewähren mußte und die jetzt, nachdem die Saisonarbeiter Beschäftigung gefunden haben, nahezu vollständig wieder verschwunden sind, so daß die Versicherung aus den eingehenden Beiträgen sich zu tragen wieder in der Lage ist. Und zwar ohne daß die sonst beobachtete Arbeitslosigkeit irgendwie sichtbar zurückgegangen wäre.

Wenn daher gefordert wird, daß die Saisonarbeiter aus der allgemeinen Versicherung herausgenommen werden, so ist das lediglich eine löbliche Forderung aus den gemachten Erfahrungen, wobei zu erwägen bleibt, ob man die Saisonarbeiter von jeder Beitrags- und Versicherungsleistung befreien, oder ob man sie in eine besondere Klasse einrangieren soll. Da diese Klasse die Unterstützung selbständig regeln müßte, wäre damit auch eine geforderte Beitragsregelung verbunden, wobei es dahingestellt sein mag, ob es besser wäre, besonders hohe Beiträge von den einzelnen Unterhaltungsleistungen zu erheben, oder ob diesen während einer bestimmten festgesetzten Normalzeit ihrer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit keine Unterstützung zu gewähren und sie erst während der darüber hinausgehenden Zeit Unterstützungsberechtigter zu machen.

Mit der glücklichen oder unglücklichen Lösung dieser Frage hängt das Schicksal der ganzen Arbeitslosenversicherung aufs engste zusammen und aus diesem Grunde muß der Rat und die Kraft aufgebracht werden, die Reform des Gesetzes vorzunehmen. Denn weder für die Arbeitgeber noch für die Arbeitnehmer ist eine Beitragserhöhung tragbar. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln können gleichfalls nicht mehr gegeben werden, wenn aber die Saisonarbeiter in Zukunft die Versicherung nicht entlasten, dann bleiben die unheilbaren Zustände des vergangenen Winters fortbestehen, was mit einer einmündigen Beitragserhöhung sämtlicher Versicherter, d. h. mit der Bankrotterklärung der Versicherung selbst gleichzusetzen wäre.

Haushalt Preußens verabschiedet.

Ausschluß für sämtliche Grenzgebiete. Der Preussische Landtag, der sich bis zum 26. Juni verzögert hat, verabschiedet in seiner letzten Sitzung den preussischen Haushaltsplan für 1929. Der Haushaltsplan, der auf deutschnationalen Antrag, namentlich war, betrafte sich 241 Abgeordnete. Der Haushalt wurde mit 210 Stimmen der Regierungsparteien gegen 28 Stimmen der Deutschen Volkspartei bei drei Enthaltungen angenommen. Die Deutschnationalen, Kommunisten und kleinen Gruppen nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Bei den vorangegangenen Abstimmungen zur dritten Lesung des Haushaltsplanes wurde mit großer Mehrheit ein Antrag auf Einlegung eines Ausschusses für sämtliche Grenzgebiete angenommen. Bei dem Landwirtschaftshaushalt fanden Anträge auf stärkere Förderung der Landwirtschaft in den dünn besiedelten Gebieten, auf Einwirkung bei der Reichsregierung und auf Erhöhung des Zolltarifes für Getreide und auf Fortsetzung der Arbeiten am Kaiserlichen Kanal spätestens im Frühjahr 1929 Annahme. Beim Haushalt des Handelsministeriums wurde ein gemeinsamer Antrag fast aller Parteien angenommen, einen dauernden Ausgabenposten von 700 000 Mark für die Reichsbahn zur Bewältigung der preussischen Eisenbahnangelegenheiten in den vorliegenden Haushaltsplan einzulegen. Annahme fanden noch die gemeinsamen Streichungsanträge, während die beantragten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt wurden.

Preußen-Konkordat noch im Herbst.

Chefbesprechung der preussischen Minister. Berlin, 18. Mai. Nach einer Kabinettsitzung der preussischen Regierung fand gestern nachmittag eine Chefbesprechung statt, an der sämtliche preussische Minister teilnahmen. Es handelte sich hier um das Konkordat, über das schon seit Jahren zwischen der Staatsregierung und dem Vatikan Verhandlungen gepflogen worden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, doch zeigte sich dem Kabinettsrat nach bereits jetzt die Zustimmung des Kabinetts zu den geplanten Bestimmungen.

Die jüngste Fassung des Entwurfs enthält u. a. auch die Bestimmungen über die Einreichung neuer Bistümer in Preußen und Berlin, ferner über das Vorschlagsrecht bei der Ernennung von Bischöfen. Der Notenwechsel zwischen dem päpstlichen Nuntius in

Berlin, Kocell, und der Staatsregierung wird noch fortgesetzt. Man rechnet jedoch damit, daß der Vertragsabschluß im Sommer und die Verträge des Konkordats im Parlament im Herbst erfolgen wird.

Berbesserte deutsche Vorbehalte?!

Die Alliierten sind sich wieder einig.

Paris, 22. Mai. Die Verhandlungen der Alliierten Sachverständigen untereinander sind so weit vorgeschritten, daß ein gemeinsamer Gegenentwurf ausgearbeitet werden kann, der den deutschen Vorbehalten entgegengekehrt werden soll. In den Gläubigertreffen äußert man sich optimistisch und glaubt an das nahe bevorstehende Ende der Konferenz. Wenn sich aber die bisherigen Mitteilungen über die zwischen Gläubigern zustande gekommene Einigung bestätigen sollte, läßt sich der Abschluß der Konferenz noch nicht absehen.

Die durchschnittliche Ziffer soll zwar auf Grund des jüngsten Vorschlages, dem Dr. Schacht bekanntlich zustimmte, auf 2050 Millionen in jährlich besseren bleiben, doch soll Deutschland von 37. bis 58. Jahre ab weiterzahlen. Gerade dies aber hatte Dr. Schacht abgelehnt und dafür vorgeschlagen, daß die Zahlungen für die letzten 21 Jahre aus den Gewinnen der Reparationsbank und den Befreiungsgeldern der neu geschaffenen Staaten bestritten werden sollten. Die Spannung hält demnach auch jetzt noch an.

Der Wahlkampf in Eupen-Malmédy.

Eupen, 22. Mai. Am 26. Mai wird die Entscheidung über 187 Kammerstimme und 93 Senatsstimme in Belgien gefällt. Möglicherweise gelingt es der Bevölkerung von Eupen-Malmédy, einen eigenen bodenständigen Vertreter in die Kammer zu entsenden. Die Begeisterung in den Kreisen und vor allem in der „Christlichen Volkspartei“, der Staatspartei, ist groß. Die Kundgebungen für eine neue Volksabstimmung treten stark in den Vordergrund.

Zeppelin in Frankreich notgelandet.

Motoren wegen Kurbelwellenbruch. — Mit nur zwei Motoren gegen die Mittel. — Französisches Militär hilft bei der Landung in Balence.

Der „Graß Zeppelin“ erlitt auf seiner Fahrt nach Amerika am Donnerstag bei Cartagena einen Kurbelwellenbruch. Infolge dessen wurden zwei Motoren außer Betrieb gesetzt, so daß Dr. Eckener den Rückflug antrat.

Nachdem das Luftschiff die ganze Nacht gegen einen gefährlichen Sturm, den der stärksten Mittel, angeklumpt hatte, wurde am Freitag mittag auch noch ein dritter Motor defekt. Vergeblich kämpfte das Schiff hundenslang mit nur zwei Motoren gegen den Sturm, bis sich Dr. Eckener endlich entschloß, in Balence an der Rhône zu landen. Auf seine funktentelegraphische Bitte leistete französisches Militär die Landungshilfe.

Freitag wieder in der Heimat.

Toulon, 22. Mai. Die von Friedrichshafen eingetroffenen Erzhomotoren sind inzwischen in das Luftschiff eingebaut worden. Wahrscheinlich wird heute noch ein kleiner Probeflug veranstaltet. Morgen früh soll dann bei jedem Wetter nach Friedrichshafen gestartet werden, so daß der Zeppelin am Freitagabend dort eintrifft. Von den 18 Passagieren haben sich drei bereits in England nach Amerika eingeschifft. Die übrigen Passagiere fahren wieder zurück nach Friedrichshafen. Auf Einladung Dr. Eckeners werden sechs französische Offiziere an dem Flug nach Friedrichshafen teilnehmen, unter ihnen auch der Kommandant des Flugplatzes Eures, Hammon. Die französische Regierung hat über 3000 Kubikmeter Traggas zur Verfügung gestellt.

Das Rätsel der Motorendefekte.

Aus welchem Grunde gleich vier Motore des Zeppelins nach einander ausfallen konnten, darüber sind sich die Fachleute auch heute noch nicht einig. Man nimmt an, daß an sich bekannter Ermüdungsercheinungen des Metalls eingetreten sind, die man so früh noch nicht im voraus berechnen konnte. Bekanntlich fährt die „Los Angeles“ in Amerika auch jetzt noch mit den Motoren, die der Zeppelin bei seiner damaligen Überfahrt über den Atlantik hatte. Jedochfalls will Dr. Eckener nicht eher wieder zu einem großen Flug starten, als die Ursache der Motorenpannen einwandfrei festgestellt ist. Er legt mit Recht, daß die Sicherheit der Passagiere allen anderen Bedenken vorgezogen werden müsse. Man wird also das Ergebnis der Untersuchungen in den Maybach-Werken abwarten müssen, ehe man zu den Motorenbefehlen selbst Stellung nehmen kann.

Zwickau. Schweres Autounglück in Zwickau. In der Nacht zum zweiten Februart ereignete sich auf der Altenburger Straße ein schweres Kraftwagenunfall. Ein mit drei Personen und zwei Kindern besetzter Berliner Kraftwagen fuhr mit großer Gewalt gegen einen eisernen Zeilungsmaß der elektrischen Straßenbahn. Die Insassen trugen sämtlich derart schwere Verletzungen davon, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Lebensgefahr besteht nicht, doch sind sie zurzeit noch nicht vernehmungsfähig.

Magdeburg. Auf der D-Jug-Loxomotive in der End der Herbstferien verbrüht. Auf der Locomotive des Zuges 31, Magdeburg-Berlin, ist auf der Heizerseite ein Dampfrohr, das zur Dampfstrahlpumpe führt, geplatzt. Heizer Willi Müller aus Magdeburg wurde durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Auch der Locomotioführer Gustav Trenk erlitt dadurch Verletzungen. Trotzdem besteht es so viel Gefährdungswort, um den Zug sofort zum Halten zu bringen. Am Auslauf sprangen dann beide ab. Der verletzte Heizer ist noch in der Stadt verstorben. Der Locomotioführer konnte nach Anlegung von Verbindungen seine Heimat aufsuchen. Der Zug wurde nach Eintreffen einer Ersatzlocomotive mit 83 Minuten Verspätung weiterbefördert.

Frankfurt a. M. Auto vom Zuge erfaßt. Auf einem Übergang am Bahnhof Angerbad wurde ein Wagenmann von einem Personenzug überfahren. Der Besitzer des Wagens, Künzler aus Köln, war sofort tot. Seine Ehefrau starb bei der Überführung ins Krankenhaus. Die Tochter, die das Auto lenkte, erlitt leichte Verletzungen. Nach Angabe eines Augenzeugen hat die Locomotive vor dem Übergang Signale gegeben, die die Fahrerin aber anscheinend überhört hat.

München. Opfer der Berge. An der Kampenwand verunglückte ein Münchener Tourist tödlich. Die Leiche wurde von den Tourengeleitern ins Tal gebracht.

Speyer. Die 4003. Kitzler der Protestaktion. In Speyer begann die 4003. Kitzler der Protestaktion. In Speyer, die eine unüberhörbare Menschenmenge aus allen Teilen des evangelischen Deutschlands nach Speyer geführt hat. Auch zahlreiche Vertreter aus den Nachbarstaaten sind erschienen. Reichspräsident von Hindenburg hat ein Telegramm gelangt, in dem er allen Beteiligten die herzlichsten Grüße sendet.

Bad Segeberg. Schwerer Kraftwagenunfall auf der Fama-Berg-Chaussee. Als an der Samburger Baustelle ein schwerer Kraftwagen mit Anhänger einen zweiten Kraftwagen der Reichspost überholen wollte, wurde der überholte Wagen von dem Anhänger erfaßt und gegen einen Baum gestoßen. Der Wagen wurde vollständig zerschmettert. Von den Insassen wurden fünf mehr oder weniger erheblich verletzt. Der Führer erlitt eine schwere Gehirnerkblutung.

Dujardin freigesprochen.

— Königsberg, 20. Mai.
Im Dujardin-Prozess verurteilte der Vorsitzende im Namen des Volkes folgendes Urteil:
„Der Angeklagte Dujardin wird unter Aufhebung des Urteils des Staatsgerichts vom 1. November 1919 auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.“
Dujardin ist wegen der erlittenen Haft aus der Staatskassa zu entschädigen, weil ein begründeter Verdacht gegen ihn nicht mehr besteht.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, daß Frau Jaquet dringend verdächtig sei, Missetäter oder alleiniger Täter an dem Mord zu sein, wofür das Gericht eine Anzahl schwerwiegender Gründe gefunden habe. Der Befund nach der Tat (halte er) rechi aus für den Schuldweis Dujardins. Alle Momente läßt den Verdacht gegen Frau Jaquet in erhöhtem Maße. Sie bei den beiden jüngeren Einbruchsgewaltigen zurückgebliebenen Werkzeuge liegen den Täter nur im Hause luden. Es bestche ein inniger Zusammenhang zwischen dem Täter und der Frau Jaquet. Auch das Abheben der 30 000 Mark preche dafür. Geld hätte ins Haus gemußt, denn dieses löse Gefindel und Verbrecher an. Die Erklärung Frau Jaquets über die Abhebung des Geldes erweise den Verdacht so hart, daß er die Grundlage für die Beurteilung des Falles geben müsse. Als Grund müsse man annehmen, daß sie los wolle von ihrem Mann, um ihrem natürlichen Trieb als Weib weiterleben zu können. Vielleicht habe sie auch freie Verfügung über das Vermögen haben wollen. Es sei nicht erweislich, daß Dujardin allein Täter oder Mit-täter gewesen sei. Die Unklarheit des Geschehnisses müsse man der Zukunft überlassen. Klarheit könne nur ein Ge-fährdnis von irrenbweiser Seite bringen.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus voriger Nummer.



Wirtschaftlicher Wochenbericht

Der Reichsbankratismus dem 7. cr. zeigt noch eine unverminderte Anspannung, da die in die Wege geleiteten Kreditrestriktionsmaßnahmen sich bis dahin noch nicht auswirken konnten. Die gesamte Kapitalanlage hat um 5,5 Millionen auf 3287 Millionen Mark zugenommen. An Aktien sind 22,3 Millionen in die Aktien zurückgefallen. Die Darlehensbestände haben sich um 17,7 auf 1819,2 Millionen vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 39,7% gegen 40,8%, die durch Silber und darlehensfähige Wechseln 41% gegen 43,9% in der Vormonats. Nach dem Monatsbericht des Reparationsagenten belief sich der Gesamtbestand der eingegangenen Gelder für den Monat April auf 307 504 066 Goldmark, der Gesamtbestand auf die 5. Jahresannuität bis 30. April auf 1801 171 217 Goldmark.
Die Lage der Eisenbergwerksindustrie zeigte im April im Vergleich zum Vormonat eine kleine Besserung. Die Lage der Berg- und Eisenindustrie war nicht günstig, während die Eisen- und Stahlwarenindustrie Solingen sich gegenüber dem Vormonat kaum verändert hat. Die in den letzten Monaten eingetretene rückläufige Bewegung in den Aufstufungen am Eisenmarkt hat im Mai die Händler und Verbraucher zur Aufgabe ihrer bisherigen Zurückhaltung veranlaßt, jedoch eine gute Entwicklung des Eisenmarktes festzustellen ist. — Die Lage der deutschen Baumwollspinnereien hat sich im April nicht gebessert, ebenso zeigt die der nach keine Besserung festzustellen ist, da offenbar die Wirtschaftslage noch im April nicht für Konjunkturverbesserung stellte in seinem letzten Wochenbericht ist, daß das deutsche Baumwollspinnereien in konjunktureller Lage, was bis jetzt nur geringer fortsetzt, obwohl in den letzten Monaten sich die Spannungen auf die Kreditseite vermindert haben. Im Januar ist bei weiterer Verschärfung der Kreditpannung mit der Möglichkeit eines beschränkten Abnehmens der Werke zu rechnen. Die Großhandelspreise sind vom Oktober bis Mai um 1,6 v. H. gesunken, während bei den Einzelhandelspreisen nach keine Senkung festzustellen ist, da offenbar die Wirtschaftslage noch im April nicht für Preisberuhigungen zwingen. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 1. Mai 1920 1 260 000, hat also gegenüber dem Stand am 1. April einen Rückgang von 354 000 oder 28% erfahren.
Die neuen Induzierungen betragen: für Agrarstoffe 127,2 gegen 127,1%, für die Vorkriegs- für Automobilwagen 126% gegen 126,9% der Vorkriegs, für Rohle unverändert 136,5%, für Eisenrohstoffe und Eisen unverändert 127,8%, für Metalle (außer Eisen) 110% gegen 116,5% der Vorkriegs, für Textilien 143,9 gegen 143,3% der Vorkriegs, für industrielle Fertigerwaren 157,3 gegen 157,4% der Vorkriegs. Der Gesamtindex beläuft sich auf 136 gegen 136,1% der Vorkriegs. — Die Werte neigte infolge harter Geldlagen und im Hinblick auf den noch immer ungenügenden Umfang der Exporte handlungen auch in der Berichtsmode mehr zur Schwäche. — Am Devisenmarkt setzte sich die am letzten Tage der Vormonats eingetretene Ausbesserung genauso weiter fort. Es trat dann allerdings eine leichte Abschwächung ein. In den letzten Tagen gingen die Kurse wieder erheblich zurück. — Der Weltmarkt zeigt noch wie vor ein sehr unangenehmes Aussehen. Die weitere Entwicklung der Geldverhältnisse, die selbstverständlich nicht zuletzt von dem Ergebnis der Reparationsverhandlungen abhängig ist, gibt immerhin zu gewissen Besorgnissen Anlaß. Der Privatbankstand hielt sich bei beiden Staaten auf 7%.

Aus der Geschichte

des Kantorei-Männer-Gesangvereins Kemberg

bearbeitet von C. Ebe. Fortsetzung.

Im Oktober.

Es naht der Tag des 25jährigen Bestehens meines lieben Gesang-Vereins heran. Eine Stimme im Innern mahnt schärfend, du mußt doch etwas tun. So manches Konzert hast du veranstaltet, das würdig eines 25jährigen Jubiläumestages war.
Nichts! Ruhe will ich haben. In Ruhe, schlich und bescheiden mag die Feier verlaufen.

25. Stiftungsfest.

Am Stiftungstage, den 16. Nov. 1854 versammelten wir uns in unserm Vereinslokal, dem Rasteller.
Nachdem wir fröhlich und vergnügt ein Abendbrot in Frohsinn verzehrt hatten begrüßte ich meine Sänger:

„Im Jahre 1839, den 16. November traten zum ersten Male nachfolgende Männer zusammen und stifteten einen Männer-Gesang-Verein und hielten die erste Singübung ab.“

Mitglieder wurden:

- Magister Freischie
- Schneider Klotz
- Copist Köhne
- Rendant Viehste
- Löpschmeister K. Braun
- Freischer Simon

Wie Sie sehen, sind viele gestorben, andere von hier fortgezogen.
Treu's Mitglied ist unser Vetter Karl Braun, er ist der Veteran unseres Vereins, deswegen legt uns ihn in Ehren halten.

Der Verein hat ununterbrochen bestanden. Wie freilich alles auf der Welt verändert ist, so hat sich unser Verein auch verändert. Viele Mitglieder sind zu unsern Vätern gegangen, manche sind abgegangen, manche sind in andere Dörfer verzogen. Ja selbst übers Meer! Nach America sind sechs Mitglieder gewandert, dasingegen sind auch viele neue Mitglieder zugezogen.

Der Verein hat manchmal in voller Blüte gestanden, ist aber auch dem Verblühen nahe gewesen.
Vier heute, also 25 Jahre, hat unser Verein bestanden, und es gebührt ihm der Vorzug vor vielen anderen, weil wir in dieser langen Zeit in steter Liebe und Freundschaft, wie wirtliche Brüder einträchtig geeirt haben.

Unser Verein hat aber auch Gutes gemitt.
Erstens hat er oft unsern Gottesdienst durch seine vierstimmigen Gesänge verherrlicht.
Zweitens hat er an hiesige Armentkassen 30 Rthl. abgegeben.

Drittens hat er 340 Rthl. an arme Konfirmandenknaben verteilt, indem er 40 solcher Knaben geliebt hat. Dieses alles ist durch die sogenannten Armentkonzerte eingekommen.

Seht meine lieben Gelangesbrüder, wie können heute froh und heiter auf unsere zurückgelegten Jahre blicken. Wir haben uns freilich oft gemüht, es hat uns viele Mühe gekostet, unsere Gesänge einzulernen, aber wenn wir zurückblicken, so können wir doch auch Freude aufweisen von unsern Vätern; um das ist der Lohn und gewiß auch für jeden ein inneres Wohlgefühl, sich sagen zu können, dazu hast auch du mit beigetragen.

Daß nun dieser Verein noch recht lange fortbestehen

möge und in Segen fortwirken, wie bis heute, das ist mein innigster Wunsch.

Darum, liebe Gelangesbrüder, nehmt das Glas zur Hand und trinkt mit mir auf den Fortbestand und auf das Wohl unseres Vereins, es aus bis auf den Grund und laßt den Verein dreimal hochleben.
Er lebe hoch!

Noch mehrere Toaste wurden ausgebracht. Ein Ball beschloß das 25jährige Jubiläum.

Der Verein besteht heute aus 26 Mitgliedern, welche sich sämtlich eigenhändig unterschrieben haben.

- 1. Löpschmeister Karl August Braun
- 2. Fleischermeister Karl Gottfried Simon
- 3. Schmiedemeister Karl Edward Gehlhausen
- 4. Holzgermeister Karl Friedrich Hoffmann
- 5. Stellmacheremeister Johann Gottfried Wölbig
- 6. Badermeister Karl Heinrich Matthes
- 7. Stellmacheremeister Gottfried Gertler
- 8. Malermeister Friedrich Wilhelm Strauch
- 9. Schuhmacheremeister Karl Friedrich Rahnmann
- 10. Handtuchmacheremeister Hermann Rönndt
- 11. Fleischermeister Ferdinand Hoffmann
- 12. Wägerei Robert Dornshild
- 13. Offizienhelfer C. O. Wiel
- 14. Badermeister Karl Diege
- 15. Wägerei Albert Nischke
- 16. Schneidergesell Wilhelm Rottke
- 17. Wägerei Karl Schöne
- 18. Fleischergezell August Grubel
- 19. Wilhelm Bachmann
- 20. Löpschgezell Karl Braun
- 21. Urmacheregezell August Weße
- 22. Schneider Karl Schöne
- 23. Bader Gottlieb Hundental
- 24. August Boigt
- 25. Tischlereimeister Traugott Redlich
- 26. Kantor Quilitzsch

1855.

Beim diesjährigen Konzert am 13. 3. sangen wir 1. und 4. Tag aus der Schöpfung von Hayden nebst Schlußchor. Geduld lang Solo.

Im zweiten Teil 3 Männerchöre v. Becker, Abt und Gregor.

Die Sachen gingen recht gut.

1856.

Beim Armentkonzert dieses Jahres kamen 20 Rthl. 3 Egr. 4 Wfg. ein.
NB Die spezielle Einnahmestelle und die einzelnen Belege sind mir abhanden gekommen, weil ich wegen Einsturz des Turmes ausziehen mußte, und jedenfalls sind da die einzelnen Blätter verloren gegangen.

1857.

Die Vorbereiten für meine Konzerte wollen mir gar nicht mehr so recht von der Hand gehen. Ich werde alt — bin halb verbraucht.

Die Bekanntmachungen im Kreisblatt haben sich recht bemüht, drum los!

Hochgehrtester Herr Senator!

Ihr Wohlgebornen haben seit mehreren Jahren die Güte gehabt, die Bekanntmachung unsern Konzertes unentgeltlich in das Kreisblatt aufzunehmen.
Abermals komme ich mit der Bitte und hoffe auf Wiedererwähnung.

Kemberg, den 3. Febr. 1857. Quilitzsch, Kantor, Konzert in Kemberg.

Unter Mitwirkung des Stadtmusikchors von Schmiedeburg wird den 12ten Februar im Hiemeischen Saale das

diesjährige Konzert zum Besten armer Konfirmandentkaben stattfinden.

Zur Aufführung kommen.

I.

Chorgelänge mit Orchesterbegleitung.
1. Halleluja v. Hessel comp. v. Brint
2. Terzett aus dem Oremorum v. Neumomf.
3. Hymnus v. Bergh (Sommet der Sonnet).

II.

Männergelänge:

- 1. Heimkehr aus Frankreich v. Mähling
- 2. Gretelchen (Zyroler)
- 3. Der Sängerbund von Brunner
- 4. Abschied vom Walde v. Kelling
- 5. Walzer v. Sotte

Um zahlreichem Besuch bittet im Namen des Gesang-Vereins Quilitzsch.

Es war dies die letzte Aufführung über die der alte Herr in seinen Alben berichtet.

Mit der Zeitur:

„Die Aufführung war durchgängig eine gelungene zu nennen“ legte er die Feder beiseite.

Nach 5 Jahre stand der alte Bader seinem Verein vor, unterstügt von seinem treuen Freunde, dem damaligen Rektor, Pastor Seyffarth.

Dem Rektor unserer Stadt Herrn Lehrer Friedrich Albert Reichel — er trat am 21. Oktober 1864 in den Verein — verbanden wir einige Nachrichten über jene Jahre: Daß die Alten nicht weiter geführt sind, liegt daran, daß der Gründer Gottlob Quilitzsch durch körperliches Leiden in den letzten Zeiten seines Lebens oft nicht mehr leitende war, den Verein in seinem ganzen Umfang zu leiten.“

Am 29. Oktober 1862 (schloß der alte Herr nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben die Augen im 61ten Jahre seines Daseins.

In seinem Nachlaß fand sich ein letzter Gruß an seine Schöpfung.

Dem Gesang-Verein zu Kemberg:

Es hat mich recht gekostet, als ich erfahrene, Daß mein Gesang-Verein noch immer fröhlich blüht, Daß oble Luft am Guten, Schönen, Wahren Und heit're Fröhlichkeit in Sängerbereichen glüht, Daß edler Sang noch heute wie vor Jahren Mit starkem, süßen Zwang die Herzen aufwärts zieht, Auch in des Stimmels Ferne war mir — süß zu hören, Daß man auf Erden nicht weicht in Ehren. Sieh ich des Staubes Fellein mich entzunden Stieg mancher heure Sangesgünder noch empor, So manchen hab' erfreut ich hier gefunden. Den ich in Gedankten ungenüß vor derer, Wie ich auch hier zum Sänge treu verbunden, Wir singen in der Engel mächtigem Chor Und wenn Ihr singt in ungemessener Ferne, Sieß sollen nur gewiß, die h'ren's erheben. Es laß auch Deine Lieber Ringer, Du, den ich treu gepflegt, Du lieber Sänge-Bund Gefühle, die dem Herzen tief entpingen, Macht sie mit einem Ton dem edlen Herzen kund. Auch süßes Singen laß zum Himmel dringen, Was gut und rein ist regt in des Gemütes Grund Es wird auch hier im Himmel wohlgefallen, Wenn reiner Herzen Tone rein erschallen, Sieß herzlich mich gesüß, Ihr Gesangobere, Nach viele Jahre lang mag es Euch noch ergeben. Der Himmel fremde Segen auf Euch nieder; Leiß je ein Leid Euch, laßt's im Lieb verwehen, Mag dann sie klingen, alle die süßen Lieber, Mag jung an Geißt und Herz der Kreis beim Jüngling leben. Genuß sammeln wir uns vor des Himmels Salzen, Dann soll vereint von uns Gott Lob erschallen. Der alte Kantor Vater Quilitzsch.

Wir zahlen für

Spareinlagen

an jederman bei 1/2-jährlicher Kündigung ohne Berechnung von Provision, ohne Berechnung von Verwaltungsgebühren und sonstigen Unkosten

netto 8 Prozent Zinsen.

Ländliche Spar- und Darlehns-Kasse
Der Vorstand

Musik bringt Freude ins Haus!

Staat. geprüfter Musiklehrer erteilt Unterricht in **Violine und anderen Instrumenten.** Anmeldungen jederzeit bei **Karl Kettel, Kemberg, Weinbergstraße 15a, Tel. 335**

Vermittlung von Arbeitnehmern aller Art

auch ersten Qualitätskräften
erfolgt kostenlos

durch das **Arbeitsamt Wittenberg (Bez. Halle)**

Hausfrauen, Unternehmer u. Landwirte

bedienen sich deshalb bei Bedarf nur des

Arbeitsamtes Wittenberg (Bez. Halle)

Bermittlungsfunden in Kemberg, Katschler (Bürgeraal) Telefon 326, Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 9—13 Uhr. Sonst erfolgt Vorprache oder Anruf beim Hauptamt Wittenberg, am Arsenalplatz (Telefon 437/438). Dienststunden 7—18 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Für den Sommer

empfehle prima rindlederene **Arbeits-Schnürstiefel** in verschiedenen Preislagen. Alle Größen vorrätig

Lang- und Schaft-Stiefel

in solider Ausführung und guter Paßform.

Otto Paatzsch
Wittenberger Straße 16

Mehrere Türen, Fenster und Defen

verkauft **Alfred Bachmann**

F. N. Motorräder
350 ccm, Nm. 900,— mit Horn und Volsicht Nm. 1035,—
Ratenzahlungen bis 15 Monate
Auto-Heizge, Wittenberg
Telefon Nr. 2040

8. Volkswohl-Lotterie

für soziale und kulturelle Zwecke

Ziehung: 12.—18. Juni 1929

Gewinne im Werte von 430000 M.

- 2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von je 50000 M.
- 2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 M.
- 2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20000 M.
- 2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 M.
- 4 Hauptgewinne im Werte von je 5000 M.

und 48080 andere Gewinne.

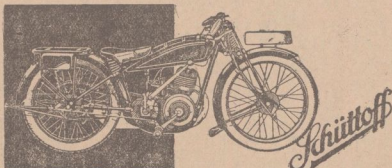
Auf Wunsch 90% in bar

Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
Zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

*Fast wohl —
erschwinglich*

soll ein Motorrad für Sie sein — aber gut. Sie sollen und wollen keinen Geldfresser kaufen, mit dem Sie die ewige Sorge der Reparatur haben und der Sie im Stich läßt, wenn Sie ihn gerade am nötigsten brauchen. Niemals werden Sie von einem Schüttoff-Rad enttäuscht sein — niemals, ob es sich um die rassige 350-ccm-Sportmaschine, um die elegante 500-ccm-Tourenmaschine oder um das 200-ccm steuer- und fahrscheinfreie 4-Ps-Gebrauchsräd für härteste Dauerbeanspruchung handelt. Letzteres kostet nur Mk. 775,— und kann in günstigen Raten abbezahlt werden. Diese Maschine sollten Sie sich anschaffen.



Schüttoff-Aktiengesellschaft Chemnitz
Vertreter: **Franz Roming & Söhne (Inh. Ernst Roming)**
Kemberg, Wittenberger Straße 43

Prima junges fettes Masthohjenfleisch
frische Leber und Fiedle
empfiehlt **Willy Nisch**

Freitagfrüh
fr. Schellfisch
Paul Wierzhöfte

Vin an das hiesige Fernsprechamt unter

Nr. 356

angeschlossen.
Fr. Reinecke

ff. Matjesheringe
empfiehlt **Rudolf Huhn**

Zwei prima junge Spannkühe

darunter eine **Leinestuh**, verkauft **Franz Kramer, Gadiß**

Gute Milchziege
und 2 **abgefeigte Ziegenlämmer** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Gefächtsstraße d. Ztg.**

Glade mit Käten
zu verkaufen

Leipziger Straße 3

Zur Aufbesserung des Hauses
empfehle alle Sorten

Del- und Wasserfarben

streichfertige
Fußboden-Lackfarben
streichfertige Fensterfarben
streichfert. Küchenmöbel-Lackfarben
1a Emaillelack, weiß für innen und außen
Bleiweiß i. Öl
Zinkweiß — Deckweiß
Schlemmkreide — Gyps
Corbolineum — Fußbodenöl
Tafelleim — Sichelteim
Pa. Leinöl-Firnis (Fabr. Thörl-Orburg)
verschiedene Lacke für Innen- und Außenanstrich
Spirituslack, schwarz — Eisenlack
Terpentinöl, deutsch und franz.
Siccativ
Alle Sorten Pinsel
Nägel in jeder Länge
Rohrnägel — Dappnägel
Drahtgeflechte
J. G. Glaubig

Gummi bälle
empfiehlt **Richard Arnold**

Suche sofort junges besseres, kinderliebendes

Mädchen

bei ev. Familienanschluß

Frau Förster Weiß, Burgtemnitz

Dienstmädchen

16—18 Jahre nach Bad Schmiedeberg für sofort gesucht. Zu melden bei **Walter Mengewein**

Automobil und Motorradklub
von Kemberg und Umgegend
Donnerstag, den 23. d. Mts, abends 1/8 Uhr im Hotel Palmbaum

Zusammenkunft

Anschließend Fahrt nach Kl.-Rorngau

Vaterländ. Frauenverein
der **Parodie Rotta**
Am **Freitag, den 24. Mai**, abends 8 Uhr im Jahnschen Gasthof in Rotta

25jähr. Jubiläumsfeier

Die Vorsitzende



Am 25. und 26. Mai veranstaltet der **Kantorei-Männer-Gesangverein zu Kemberg** seine

Hundertjahr-Feier

verbunden mit **Fahnenweihe**,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Zum **Konzert- und Kommersabend** mit reichhaltigem Programm am **Sonnabend, den 25. Mai**, pünktlich abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hedi“ können jetzt (schon Eintrittskarten à 1,— M. (Saalplätze sind nicht nummeriert) gekauft werden. Ein langes Stehen an der Abendkaffe soll dadurch vermieden werden.

Verkaufsstellen: **Kaufmann Wildau, Pfeil und Huhn**

Sonnabend, den 25. Mai, um 6 Uhr Kranzniederlegung an den Gräbern der beiden Dirigenten **Gottlob und Kurt Quillich**

Von 7—8 Uhr **Platzkonzert** auf dem Markt
Von 8 Uhr ab **Konzertabend**, wozu vor 7 Uhr **nicht** geöffnet wird

Sonntag um 9 Uhr **Kirchgang**, hierzu **Festgesänge**
Von 11—12 Uhr **Platzkonzert** auf dem Markte

Nachmittag auf dem Festplatze am **Schützenhause** **Werkungsingen** der einzelnen Vereine
Von 4 Uhr ab **Festball** im **Schützenhaus** u. **Blauen Hedi**

Wir bitten die verehrte **Bürgerchaft** die Häuser mit **Fahnen** und **Girlanden** zu schmücken
Der Vorstand

NB Eine **Wiederholung** des **Konzertabends** findet am **Sonnabend, den 1. Juni** statt

Decorationschilder

Papierfahnen

empfiehlt zum **Sängerfest** in reicher Auswahl

Richard Arnold, Buchhandlg.

Autofahrten

mit **6 Siger-Personenwagen**

führt zu jeder Tages- und Nachtzeit aus

Fr. Böhsch, Kemberg

Fahradhandlung

Vorläufige Telefon-Nr. 210

Rotta

Sonntag, den 26. Mai, veranstaltet der **Schießklub „Zell“** von nachmittags 2 Uhr ab im **Jahnschen Lokale** ein

Preis-Schießen und -Regeln

Von 1/2 4 Uhr an **Lanz**

Es laden freundlichst ein **Der Vorstand** und **der Wirt**

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst

Rotta, im Mai 1929

Fritz Koch und Frau

Emma geb. Richter

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Mannes sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Else Zübisch geb. Albrecht und Kinder

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Arbeiter und „Militärisches Unterhaltungsblatt“ 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Zweispaltige Kleinzeile 10 Pfg., Ausnahmestöße 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholung unbefristet gebührenlos oder durch Fernsprecher aufgeborene Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mkt. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 60

Donnerstag, den 23. Mai 1929

31. Jahrg.

An die Bürgerschaft.

Wir bitten die Bürgerschaft, zur **Zahrhundertfeier des Kantorei-Männerfangvereins** die Häuser und Straßen festlich zu schmücken. Kein Haus darf fehlen! Flaggen heraus!

Kemberg, den 22. Mai 1929.
Der Magistrat.

Friedhof.

Aus Gründen der Ordnung auf unserm Friedhofe



bern sollten. Zwar ist in der Zwischenzeit eine Verordnung der Reichsverwaltungsanstalt erschienen, in der diese befreit ist, die auf dem Verwaltungswege erfassbaren Missetaten abzustellen und es muß angesetzt werden, daß die einzelnen Verwaltungsstellen im Lande auch bemüht sind, dieser Verordnung den entsprechenden Nachdruck zu verleihen, so daß bereits eine erhebliche Anzahl von Schwarzarbeitern von der Arbeitslosenversicherung abgeholt wurde. Allein auf diesem Wege läßt sich selbst bei anerkannt bestem Willen dem Uebel allein nicht steuern, da die Wurzel desselben tiefer liegt und nur eine wirkliche Reform des Gesetzes Abhilfe schaffen kann.

Wie sehr die Reform der Arbeitslosenversicherung augenblicklich drängt, geht daraus hervor, daß nach einer seihen bekannt gewordenen Zusammenstellung des Reichsfinanzministeriums die Zuschüsse, welche das Reich der Erwerbslosenfürsorge gewähren mußte, sich bis Juli auf rund 350 Millionen Mark belaufen dürften und daß diese Zuschüsse lediglich dadurch notwendig geworden sind, daß die Saisonarbeiter der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge zugezählt sind. Allgemein wird auch anerkannt, daß gerade hinsichtlich dieser Saisonarbeiter eine Verringerung vorgenommen werden muß, wenn erreicht werden soll, daß die Arbeitslosenversicherung in die Lage versetzt wird, sich selbst zu versorgen und bei gleichen Beiträgen dieselben Unterhaltungen zu gewähren, wie bisher. Denn die Erfahrungen des vergangenen Winters haben mit erschwerender Deutlichkeit gezeigt, daß von dieser Kategorie von Versicherten nicht nur die größten Anforderungen an die Versicherung gestellt werden, sondern daß auch die Zahl der mit ihr verbundenen, die nach Abstellung direkt schreiben. Denn auf die Dauer geht es einfach nicht an, daß die Saisonarbeiter zur Zeit ihrer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit ein Mehrfaches von dem aus der Arbeitslosenversicherung herausgeholt, was sie während ihrer übrigen Zeit an Beiträgen beigetragen haben und daß zum Beispiel ein Maurer während der Winterzeit mehr an Erwerbslosenerhaltung erhält, wie ein Landarbeiter zur gleichen

Zeit an Lohn. Diese, während des vergangenen Winters beobachtete Erscheinung ist unmoralisch, denn sie läuft direkt auf eine Ausnützung wenn nicht gar auf eine Ausbeutung der Versicherung und ihrer Versicherten hinaus, die, nicht wie die Saisonarbeiter, nur einer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit unterworfen sind. Auf diese Erscheinung sind aber jene ungeheuren Zuschüsse zurückzuführen, die das Reich der Versicherung während des ganzen Winters gewähren mußte und die jetzt, nachdem die Saisonarbeiter Beschäftigung gefunden haben, nahezu vollständig wieder verschwinden sind, so daß die Versicherung aus den eingehenden Beiträgen sich zu tragen wieder in der Lage ist. Und zwar ohne daß die sonst beobachtete Arbeitslosigkeit irgendwie lösbar zurückgegangen wäre.

Wenn daher gefordert wird, daß die Saisonarbeiter aus der allgemeinen Versicherung herausgenommen werden, so ist das lediglich eine logische Folgerung aus den gemachten Erfahrungen, wobei zu erwägen bleibt, ob man die Saisonarbeiter von jeder Beitrags- und Versicherungspflicht befreit, oder ob man sie in eine besondere Klasse einrangieren soll. Da diese Klasse die Unterfertigung selbständig regeln müßte, wäre damit auch eine geordnete Beitragsregelung verbunden, wobei es dahingestellt sein mag, ob es besser wäre, besonders hohe Beiträge von den einzelnen Unterfertigungspflichtigen zu erheben, oder ob diesen während einer bestimmten festzulegenden Normalzeit ihrer berufsmäßigen Arbeitslosigkeit keine Unterfertigung zu gewähren und sie erst während der darüber hinausgehenden Zeit unterfertigungsberechtigt zu machen.

Mit der glücklichen oder unglücklichen Lösung dieser Frage hängt das Schicksal der ganzen Arbeitslosenversicherung aufs engste zusammen und aus diesem Grunde muß der Wut und die Kraft aufgebracht werden, die Reform des Gesetzes vorzunehmen. Denn weder für die Arbeitgeber noch für die Arbeitnehmer ist eine Beitragserhöhung tragbar. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln können gleichfalls nicht mehr gegeben werden, wenn aber die Saisonarbeiter in Zukunft die Versicherung nicht entlasten, dann bleiben die unheilbaren Zustände des vergangenen Winters fortbestehen, was mit einer einschneidenden Beitragserhöhung sämtlicher Versicherter, d. h. mit der Bankrotterklärung der Versicherung selbst gleichzusetzen wäre.

Haushalt Preußens verabschiedet.

Ausschuß für sämtliche Grenzgebiete.

Der Preussische Landtag, der sich bis zum 26. Juni versammelt hat, verabschiedet in seiner letzten Sitzung den preussischen Haushaltsplan für 1929. In der Schlussabstimmung, die auf den nationalsozialistischen Antrag namentlich war, beschloß sich die 24 Abgeordnete. Der Haushaltsplan wurde mit 210 Stimmen der Regierungsparteien gegen 28 Stimmen der Deutschen Volkspartei bei drei Stimmenthaltungen angenommen. Die Deutschnationalen, Kommunisten und kleinen Gruppen nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Bei den vorangegangenen Abstimmungen zur dritten Lesung des Haushaltsplanes wurde mit großer Mehrheit ein Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses für sämtliche Grenzgebiete angenommen. Bei dem Landwirtschaftsministerium fanden Anträge auf stärkere Förderung der Landwirtschaft in den dünn besiedelten Gebieten, auf Einwirkung bei der Reichsregierung zwecks erhöhten Zollsatzes für Getreide und auf Fortsetzung der Arbeiten am Main-Elbe-Kanal größtenteils im Frühjahr 1929. Beim Haushaltsplan des Handelsministeriums wurde ein gemeinsamer Antrag fast aller Parteien angenommen, einen dauernden Ausgabenposten von 700 000 Mark für die Reichsbahn zur Bewältigung der preussischen Kleinbahnangelegenheiten in den vorliegenden Haushaltsplan einzulegen. Antragsinhaber sind noch die gemeinsamen Grenzgebiete, während die Sparanträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt wurden.

Preussen-Konkordat noch im Herbst.

Chefbesprechung der preussischen Minister.

— Berlin, 18. Mai.

Nach einer Kabinettsitzung der preussischen Regierung fand gestern nachmittags eine Chefbesprechung statt, an der sämtliche preussische Minister teilnahmen. Es handelte sich hier um das Konkordat, über das schon seit Jahren zwischen der Staatsregierung und dem Vatikan Verhandlungen gepflogen werden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, doch zeigte sich dem Vernehmen nach bereits die Zustimmung des Kabinetts zu den geplanten Bestimmungen.

Die jüngste Fassung des Entwurfs enthält u. a. auch die Bestimmungen über die Einrichtung neuer Bistümer in Posen und Berlin, ferner über das Vorkaufsrecht bei der Ernennung von Bischöfen. Der Notenwechsel zwischen dem päpstlichen Nuntius in

Berlin, Sacelli, und der Staatsregierung wird noch fortgesetzt. Man rechnet jedoch damit, daß der Vertragsabschluß im Sommer und die Verlesung des Gesetzentwurfes im Parlament im Herbst erfolgen wird.

Berbesserte deutsche Vorbehalte?!

Die Alliierten sind sich wieder einig.

— Paris, 22. Mai.

Die Verhandlungen der alliierten Sachverständigen untereinander sind weit vorgeschritten, daß ein gemeinsamer Gegenvorschlag ausgearbeitet werden kann, der den deutschen Vorbehalten entgegengekehrt werden soll. An den Gläubigertreffen äußert man sich optimistisch und glaubt an das nahe bevorstehende Ende der Konferenz. Wenn sich aber die bisherigen Mitteilungen über die zwischen Gläubigern zustande gekommene Einigung bestätigen sollte, läßt sich der Abschluß der Konferenz noch nicht absehen.

Die durchschnittliche Ziffer soll zwar auf Grund des Youngschen Vorschlages, dem Dr. Schacht bekanntlich zustimmt, auf 2050 Millionen in jährlich bezifferten Beträgen, doch soll Deutschland vom 37. bis 58. Jahre ab weiterzahlen. Gerade dies aber hatte Dr. Schacht begehrt und dafür vorgeschlagen, daß die Zahlungen für die letzten 22 Jahre aus den Gewinnen der Reparationsbank und den Befreiungsgeldern der neu geschaffenen Staaten bestritten werden sollten. Die Spannung hält dennoch auch jetzt noch an.

Der Wahlkampf in Eupen-Malmedy.

Eupen, 22. Mai. Am 26. Mai wird die Entscheidung über 187 Kammeritze und 93 Senatsitze in Belgien gefällt. Möglicherweise gelangt es der Bevölkerung von Eupen-Malmedy, einen eigenen bodenständigen Vertreter in die Kammer zu entsenden. Die Begeisterung in den Kreisen und vor allem in der „Christlichen Volkspartei“, der Heilmannpartei, ist groß. Die Kundgebungen für eine neue Volksabstimmung treten stark in den Vordergrund.

Zeppelin in Frankreich notgelandet.

Notgelande wegen Kurbelwellenbruchs. — Mit nur zwei Motoren wegen des Notfalls. — Französisches Militär hilft bei der Landung in Valencia.

Der „Graff Zeppelin“ erlitt auf seiner Fahrt nach Amerika am Donnerstag bei Cartagena einen Kurbelwellenbruch. Insgesamt wurden zwei Motoren außer Betrieb gesetzt, so daß Dr. Eckener den Rückflug antat.

Nachdem das Luftschiff die ganze Nacht gegen einen gefährlichen Sturm, den berüchtigten Mistral, angekämpft hatte, wurde am Freitag mittag auch noch ein dritter Motor defekt. Vergeblich kämpfte das Schiff hundenslang mit nur zwei Motoren gegen den Sturm, bis sich Dr. Eckener endlich entschloß, in Valencia an der Abse zu landen. Auf seine humanitäre Bitte leistete französisches Militär die Landungshilfe.

Freitag wieder in der Heimat.

— Toulon, 22. Mai.

Die von Friedrichshafen eingetroffenen Ersatzmotoren sind inzwischen in das Luftschiff eingebaut worden. Wahrscheinlich wird heute noch ein kleiner Probeflug veranstaltet. Morgen früh soll dann bei jedem Wetter nach Friedrichshafen gestartet werden, so daß der Zeppelin am Freitag abend dort eintrifft. Von den 18 Passagieren haben sich drei bereits in England nach Amerika eingeschifft. Die übrigen Passagiere fahren wieder zurück nach Friedrichshafen. Auf Einladung Dr. Eckeners werden sechs französische Offiziere an dem Flug nach Friedrichshafen teilnehmen, unter ihnen auch der Kommandant des Flugplatzes Evers, Sammon. Die französische Regierung hat über 3000 Kubikmeter Traggas zur Verfügung gestellt.

Das Rätsel der Motorendefekte.

Aus welchem Grunde gleich vier Motore des Zeppelins nach einander ausfallen konnten, darüber sind sich die Fachleute auch heute noch nicht einig. Man nimmt an, daß an sich bekannte Ermüdungserscheinungen des Metalls eingetreten sind, die man so früh noch nicht im voraus berechnen konnte. Bekanntlich fährt die „Los Angeles“ in Amerika auch jetzt noch mit den Motoren, die der Zeppelin bei seiner damaligen Überfahrt über den Atlantik hatte. Deutlich will Dr. Eckener nicht eher wieder zu einem großen Flug starten, als die Ursache der Motorenpannen einwandfrei festgestellt ist. Er sagt mit Recht, daß die Sicherheit der Passagiere allen anderen Bedenken vorgezogen werden muß. Man wird also das Ergebnis der Untersuchungen in den Manbad-Werken abwarten müssen, ehe man zu den Motorenarbeiten selbst Stellung nehmen kann.